

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckverlag: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 556 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Pfg. Stellenausschreibung, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg.,
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 125

Montag, den 1. Juni 1942

116. Jahrgang

Am Gedenktag der Skagerrak-Schlacht:

22 Handelsschiffe mit 106 800 BRT versenkt

Im Mai 140 Schiffe mit 767 400 BRT vernichtet — Der Mai 1942 der erfolgreichste Versenkungsmonat des Krieges

Berlin, 1. Juni. Die am gestrigen Sonntag vom OBERKOMMANDO der Wehrmacht bekanntgegebene Sondermeldung von der Versenkung von 22 feindlichen Handelsschiffen mit 106 800 BRT im Westatlantik und der damit erfolgten Gesamtversenkung von 140 Schiffen mit 767 400 BRT im Monat Mai machte den Monat Mai dieses Jahres zum erfolgreichsten Versenkungsmonat dieses Krieges. Die deutsche Kriegsmarine hätte den Gedenktag der Schlacht am Skagerrak (31. 5. 1916), die den Traum von der britischen Seeherrschaft zerstörte, nicht würdiger begehen können.

OBERKOMMANDO der Wehrmacht, 31. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am Tage der Skagerrak-Schlacht hat die deutsche Kriegsmarine neue Erfolge zu verzeichnen. In unermüdlicher Fortsetzung des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsflotte versenkte die deutsche U-Bootflotte im Westatlantik wieder 22 Schiffe mit 106 800 BRT. Damit hat allein die U-Bootflotte im Mai dieses Jahres eine Versenkungsjagd von 140 Schiffen mit 767 400 BRT erreicht.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Der stolze Vernichtungssieg bei Chartom

Gefangenenzahl auf 240 000 gestiegen — Riesige Mengen Kriegsmaterial erbeutet oder zerstört — Vernichtung von eingeschlossenen Feindgruppen im mittleren Frontabschnitt — Weitere Erfolge gegen den Geleitzug im hohen Norden — Andauern der Schlacht in Nordafrika

OBERKOMMANDO der Wehrmacht, 30. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht um Chartom beendet. Im Frontabschnitt des Generaloberbefehls von Göttern haben die Armeen des Generaloberbefehls von Kleist und des Generals der Panzertuppen Paulus die Abwehr schwerer feindlicher Großangriffe in einem stolzen Verteidigungssieg überwunden. Ein rumänisches Panzerkorps unter Führung des Generals Corneliu Dragalina sowie ein italienischer, ungarischer und ein sowjetischer Verband haben Seite an Seite mit den deutschen Truppen gekämpft und neuen Ruhm an ihre Fahnen geknüpft.

Die Luftwaffenverbände des Generaloberbefehls Pöhl und des Generals der Flieger Pflugbeil unterstützten in schonungslosem Einsatz die Kämpfe des Heeres, in der Abwehr wie im Angriff und schlugen die feindliche Luftwaffe aus dem Felde. Die sowjetische 6., 9. und 37. Armee mit rund 20 Schützen- und Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden sind vernichtet.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 240 000 gestiegen. Die blutigen Verluste des Gegners sind überaus groß. Die Zahl der erbeuteten oder im Kampf vernichteten Kriegsmaterialien beläuft sich auf 1249 Panzerkampfwagen, 2026 Geschütze, 378 Flugzeuge und ungezählte Mengen an sonstigen Waffen und Geräten.

Im mittleren Frontabschnitt ist die Vernichtung von eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen im Gange.

Im nördlichen Abschnitt wurde ein eigener deutscher Angriff erfolgreich fortgesetzt.

An der Einschließungsfront von Penningrad führte die Luftwaffe schwere Angriffe gegen den Versorgungsverkehr der Sowjets über den Ladoga-See.

Bei Nachalangriffen deutscher Kampfgruppen gegen Küstungswerke der Stadt Gorki wurden Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden in Fabrikanlagen beobachtet.

In den Gewässern des hohen Nordens leisten die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe trotz schlechten Wetters ihre Angriffe gegen den für die Sowjetunion bestimmten Geleitzug fort. Ein U-Boot versenkte ein Schiff von 6000 BRT und beschädigte zwei weitere durch Torpedotreffer. Kampfgruppen waren zwei große Frachter in Brand.

In Nordafrika dauert die Schlacht an. In Ostengland bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 30. Mai den Verladehafen Grimby an der Humbermündung sowie das Hafengebiet von Great Harwood.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht abermals einen Angriff auf Groß-Paris durch, der Opfer unter der Zivilbevölkerung vor allem in den Vororten forderte. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Ueber der Deutschen Nacht wurden zwei weitere britische Bomber zum Absturz gebracht.

Torpedoboot und Geleitzug des Feindes in der Ostsee. Die Sicherung der Nordsee haben in 24 Stunden zehn britische Bomber abgeschossen, davon acht bei erfolgreicher Abwehr feindlicher Luftangriffe auf die ihnen anvertrauten Geleitzüge. Das Jagdgeschwader Udet errang am 28. Mai seinen 2000. Luftsieg.

Aus kriegswirtschaftl. Gründen werden die Umsätze der Zeitungen mit Wirkung ab 1. Juni 1942 der Versorgungslage entsprechend neu geregelt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Die weitere große Handelsschiffe des feindlichen Nordmeer-Geleitzuges schwer beschädigt — Erfolgreiche Angriffsunternehmungen im mittleren und nördlichen Abschnitt — Zahlreiche bolschewistische Banden durch ungarische Truppen vernichtet — Britischer Terrorangriff auf die Wohnviertel Kölns — 36 der angreifenden Bomber abgeschossen

OBERKOMMANDO der Wehrmacht, 31. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront führten eigene deutsche Angriffsaktionen zum Erfolg.

Im südwestlichen Gebiet wurden härtere bolschewistische Banden durch ungarische Verbände in zweitägigen Kämpfen vernichtet. Der Feind verlor hierbei neben einer Anzahl von Gefangenen über 4300 Tote, 21 Geschütze, 87 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie eine Menge Handfeuerwaffen und Munition.

In der Schlacht um Chartom zeichnete sich ein kroatisches Regiment besonders aus.

Von den Resten des bereits seit Tagen von Luft- und See-Verbindungen wiederholt schwer getroffenen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer wurden vier weitere große Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt. Bei diesen Angriffen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs feindliche Jagder Bomber Tomahawk und Hurricane abgeschossen wurden.

In Nordafrika wird der Kampf fortgesetzt. Deutsche und italienische Jagd- und Jagdbomberflugzeuge schossen 25 britische Flugzeuge ab.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe bei Jagdvorstößen am gestrigen Tage zwei Flugzeuge.

Vor der niederländischen Küste wurden beim Angriff auf ein deutsches Geleitzug sechs feindliche Flugzeuge durch Sicherungsverbände der Kriegsmarine abgeschossen.

Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff auf die Innenstadt von Köln, wobei große Schäden durch Spreng- und Brandwirkung, vor allem in Wohnvierteln, an öffentlichen Gebäuden, u. a., auch an drei Kirchen und zwei Krankenhäusern entstanden. Bei diesem ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Angriff erlitt die britische Luftwaffe schwere Verluste. Nachjäger und Jagd- und Jagdbomber schossen 36 der angreifenden Bomber ab. Im Küstengebiet wurde außerdem ein Bomber von Marineartillerie zum Absturz gebracht.

Ein Nachjägerverband unter Führung des Generalleutnants Kammhuber erzielte hierbei seinen 600. Nachjagdabschuss. Hauptmann Streib seinen 25. und 26. und Oberleutnant Knaack seinen 29. Nachjagdabschuss. An der Ostfront errang Heilmann seinen 200. Luftsieg.

Stolzer Erfolgsbericht unserer Kriegsmarine und Luftwaffe

über die Angriffsoperationen gegen die feindliche Versorgungsflotte in der vergangenen Woche — Vernichtende Wirkung der Angriffe vom Nordmeer bis zur Mississippi-Mündung

OBERKOMMANDO der Wehrmacht, 31. Mai. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden auch in der vergangenen Woche planmäßige Angriffsoperationen gegen die feindliche Versorgungsflotte mit großem Erfolge fortgesetzt.

Die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe griffen in tagelanger, fast ununterbrochener Einwirkung feindliche Geleitzüge und einzelne salzende Schiffe vom Nordmeer bis hinunter zur Mississippi-Mündung mit vernichtender Wirkung an.

So wurde ein nach Norwegen bestimmter feindlicher Geleitzug trotz starker Sicherung und unangenehmer Witterungsverhältnisse von Verbänden der deutschen Luftwaffe und U-Bootflotten in tagelanger Verfolgung und ständig wiederholten Angriffen zerlegt und aus ihm nicht weniger als 18 vollbeladene Schiffe mit insgesamt 120 000 BRT, versenkt, 16 weitere Schiffe wurden durch Torpedo- oder Bombentreffer beschädigt, einige davon so schwer, daß auch sie wahrscheinlich gesunken sind.

Mit diesen vernichtenden Schlägen gegen die feindliche Versorgungsflotte im nördlichen Ozean brachte die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe erneut den Beweis, daß diese Kraftvoll und aus dem den Bolschewiken das von ihnen so dringend benötigte Kriegsmaterial zugeführt werden soll, ebenso gefährdet und den Flugzeugen der deutschen Kampfgruppen und U-Bootflotten ausgesetzt ist wie die Küste, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko.

In amerikanischen Gewässern, im Nord-Atlantik und Westatlantik bis hinunter zur Mississippi-Mündung jenseits den deutschen U-Boote wiederum 33 Schiffe mit 147 300 BRT, zum Opfer, eine größere Anzahl von Schiffen wurde schwer beschädigt, so daß auch einige von diesen ihre Bestimmungshäfen nicht mehr erreicht haben dürften.

Die U-Bootflotte hat damit im Mai 140 Schiffe mit 767 400 BRT versenkt. Auch diesmal erfolgte ein Teil der Versenkungen unmittel-

bar vor der amerikanischen Ostküste, teilweise so nahe an Land, daß die Detonationen der Torpedos dort vernommen werden konnten. Der Feind kann keine hohen Schiffverluste nicht mehr länger verheimlichen, da der Neugier der breitanstehenden und untergehenden Schiffe, den die amerikanische Küstenbevölkerung von ihren Häusern aus beobachten kann, eine deutlichere Sprache spricht als die Abweisung des amerikanischen Marinedepartements, das stets nur einen Teil der Verluste zugibt, um die Unruhe des eigenen Volkes nicht noch zu vergrößern.

Während so der feindlichen Versorgungsflotte schwere Verluste auf allen für sie wichtigen Seeweegen zugefügt wurden, zeigte die deutsche Luftwaffe ihre planmäßigen Angriffe auf militärische und wirtschaftliche Ziele der englischen Insel fort. So wurden Häfen im Britischen mit beobachteter großer Wirkung angegriffen. Der britische Flottenstützpunkt Southampton wurde bei Tage mit Bomben schweren Kalibers belegt, und wichtige Hafenanlagen zerstört.

Der Feind wiederholte in der vergangenen Woche seine Einflüge über die holländische, belgische und französische Küste und griff u. a. Paris und Köln an. Diese Angriffe, die hauptsächlich Wohn- und Siedlungsgebiete galten, forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung. 78 der an den Einflügen beteiligten britischen Flugzeuge wurden abgeschossen, davon allein 18 durch Sicherungsverbände der deutschen Kriegsmarine.

Mexiko erklärt Kriegszustand

OBERKOMMANDO der Wehrmacht, 30. Mai. In Mexiko, das im Dezember 1941 unter dem Druck des Präsidenten Kauler die Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan abgebrochen hatte, wurde in diesen Tagen im Abgeordnetenshaus der Kriegszustand mit dem Dreierpakt erklärt.



Italienische Wehrmachtsberichte

Die Schlacht in Nordafrika

Das Rom, 30. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht in der Marmarica geht mit unverminderter Härte weiter. Der Feind leidet dem Druck der Infanterie, der motorisierten und Panzerdivisionen der Achsenmächte, die in harte Kämpfe verwickelt sind, erbitterten Widerstand.

Die Luftwaffe hat ihre Einsätze an der Front und gegen die feindlichen Nachschublinien vermehrt. Zahlreiche Panzer, Panzerabwehrkanonen und Lastautos wurden in Brand gesetzt und zerstört, Hunderte von Kraftwagen getroffen und außer Betrieb gesetzt, Bergpflanzungen und Flugplätze wiederholt mit sichtbarem Erfolg bombardiert.

Unsere Jäger schossen acht Flugzeuge des Gegners ab. Ein englisches Flugzeug wurde südlich Bengasi zur Landung gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Zwei unserer Flugzeuge kehren nicht zurück.

In der vergangenen Nacht fand ein britischer Luftangriff auf Catania und Umgebung statt. Es wurden leichte Schäden an einigen Gebäuden in Nicolosi und Misterbianco sowie sechs Tote und fünfzehn Verwundete in dem zuletzt genannten Ort gemeldet.

Schwere Verluste der Engländer in der Marmarica

Das Rom, 31. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica gehen die Kämpfe weiter, in deren Verlauf dem Feind neue schwere Verluste zugefügt wurden. Unter den Gefangenen, deren Zahl über 2000 beträgt, befinden sich Geschwaderkommandant Sir Cowan und ein Brigadefeldwebel.

Nachdem wurden 345 Panzer, 21 Panzerabwehrkanonen, 33 Kanonen und über 200 Kraftwagen zerstört oder erbeutet.

Die Luftwaffe hat die Angriffe gegen feindliche Kolonnen wieder aufgenommen und eine große Anzahl von Fahrzeugen getroffen und in Brand gesetzt. Tobruk wurde von starken Fliegergruppen heftig bombardiert.

In Kämpfen gegen italienische und deutsche Jäger verlor die englische Luftwaffe 16 Flugzeuge. Zwei weitere wurden bei Bengasi bzw. Apollonia zur Landung gezwungen. Die Besatzungen wurden gefangen genommen. Drei unserer Flugzeuge kehren nicht zurück.

Bombenflugzeuge griffen im Hoch- und Tiefflug die Flugplätze von Malta an, und begleitende Jäger zerstörten eine Spitfire. Ein unserer Flugzeuge kehrte nicht zu seinem Startpunkt zurück.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein 3000 BRT. großes Schiff von unseren Flugzeugen gesichtet und torpediert.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Die Angehörigen der Besatzung wurden davon benachrichtigt.

Eine beschleunigte Anzahl von Spreng- und Brandbomben, die in der vergangenen Nacht auf Messina und auf das Gebiet zwischen Comiso und Vittoria abgeworfen wurden, haben keine Opfer gefordert.

Die fünf Mann starke Besatzung eines feindlichen Flugzeuges, das von der Insel in Messina bei einem vorhergehenden Einsatz abgeschossen worden war, wurde auf der Insel Filicudi (Äolische Inseln) gefangen genommen.

Die Kämpfe in Nordafrika

Panzerkämpfe in der Marmarica

Das Berlin, 31. Mai. Nach den Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht ist die Kampftätigkeit in Nordafrika im Laufe der vergangenen Woche in ein neues Stadium eingetreten. Die Periode der Wüstenwärme, die sowohl die Tätigkeit der Luftwaffe wie die Erdkämpfe behinderte, wurde durch verhältnismäßig günstiges Wetter abgelöst. Die Temperaturen liegen bei 27-28 Grad, während vom Meer her eine frische Brise weht. Es herrscht zu Beginn der Woche teilweise Spättrübseligkeit in der Carenaia. Britische Erkundungsvorhänge schalteten an der Westflanke der vorgeschobenen Verbände der Achsenmächte. Feindliche Kampfpatrouillen wurden zurückgeschlagen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht werden konnten. Am 26. Mai erfolgte ein Angriff deutscher und italienischer Verbände gegen die britischen Stellungen in der Marmarica, woraus sich eine mehrstündige Panzerkämpfe in der Adhimiten bei Hacheim, El Gazala, El Adem entwickelt hat, die zur Zeit noch andauert. Die Luftwaffe der Achsenmächte unterstützte die Operationen der Landstreitkräfte durch verstärktes Eingreifen in die Erdkämpfe und gegen die rückwärtigen Verbindungen und Versorgungsanstaltungen des Feindes. Militärische Anlagen der Festung Tobruk und in der Umgebung gelegene Flugplätze, die Wüstenbahn, die Eisenbahnanlagen von Fort Capuzzo, der Wüstenflugplatz Gambut und zahlreiche britische Stützpunkte wurden mit harter Wirkung bombardiert. Feindliche Truppen, Panzer- und Kraftwagenansammlungen, Baracken- und Zeltlager waren außerdem das Ziel der Luftangriffe der Achsenmächte. Bei einem überraschenden italienischen Luftangriff auf einen britischen Wüstenflugplatz wurden 25 hartbereite britische Flugzeuge in Brand geworfen bzw. schwer beschädigt.

Auch durch heftige Luftkämpfe bewies die deutsch-italienische Luftwaffe ihre hohe Überlegenheit. Die Briten verloren täglich durchschnittlich 10 Flugzeuge, am 23. und 24. Mai zusammen sogar 33, während die eigenen Verluste sehr gering waren.

Die Flugplätze der Insel Malta wurden auch in der abgelaufenen Woche trotz harter Abwehr wiederholt von Einheiten der Achsenluftwaffe mit gutem Erfolg angegriffen. Auch in London gibt man jetzt zu, daß die Inzestellung durch die feindlichen Luftangriffe der Achsenmächte in ihrem Wert als Ausgangspunkt für offensive Unternehmungen gegen die Verbindungsfronten zwischen Italien und Nordafrika wesentlich beeinträchtigt worden ist. Hierdurch und infolge des feindlichen Einsatzes von Einheiten der italienischen Flotte sowie deutscher Unterwasser- und Sicherungstreitkräfte und Geleitflugzeuge konnte die Versorgung der Achsenstruppen in Nordafrika reibungslos durchgeführt werden.

In dieser Woche unternahmen britische Unterwasser- und Luftstreitkräfte einen einzigen vergeblichen Angriff auf einen deutsch-italienischen Geleitzug. Ein britisches Schnellboot wurde von einem Sicherungsflugzeug der deutschen Kriegsmarine durch Volltreffer zum Sinken gebracht.

„Schiffe entscheiden diesen Krieg“

Kahdenkliche Betrachtung eines englischen Korrespondenten in Neapel

Das Bigo, 31. Mai. Der Neapolitaner Korrespondent des „Daily Star“ vom 30. Mai schreibt in einem längeren Sonderartikel seinem Blatt, ein Beamter des USA-Kriegsproduktionsausschusses habe kürzlich erklärt, bis zum Ende dieses Jahres werde die Rüstungsproduktion der USA, ebensowie, läßt wie zwölf Panamakanäle, aber, so meint der Korrespondent, mit Hilfe solcher statistischer Angaben könne man diesen Krieg nicht gewinnen. Wollte man die Gewinnchancen im Voraus berechnen,

dann wäre es für die USA viel besser, wenn sie einen Blick auf die tatsächlich vorhandenen gemächlichen Schiffsverluste werfen würden. Die Frühjahrskämpfe lämen jetzt gerade in Gang, aber die U-Boote-Dienstleistungen sei bereits seit Monaten in vollem Schwunge. Außerdem sei sie in einer für die Verbündeten gefährlichen Weise erfolgreich. In USA-Kreisen, die es liebsten, den Wunsch zum Vater des Gedankens zu machen, fielen zwar viele U-Boote aus, aber dieser Wunsch sei wirklich nur ein Wunsch. Statt sich mit solchen Wunschträumen zu befassen, wäre es besser, wenn sich die USA die Tatsachen vor Augen hielten, daß Hunderte ihrer und ihrer Verbündeten Schiffe seit Kriegseintritt der USA im Westatlantik durch Torpedotreffer versenkt wurden. Eines siehe jedenfalls unabänderlich fest: Die Gewässer der USA seien heutzutage die gefährlichsten in der ganzen Welt.

Realität erst habe eine Neapolitaner Zeitung die für die „Alliierten“ im Jahre 1942 im Seetrieg bestehenden Aussichten in folgenden Worten zusammengefaßt: „Wir können den Krieg in diesem Jahr verlieren — weil wir nicht genug Schiffe haben. Wir können in diesem Jahr diesen Krieg nicht gewinnen — weil wir nicht genug Schiffe haben.“ Schiffe, so bemerkt der Korrespondent im Anschluß an dieses Zitat, haben das letzte und entscheidende Wort im gegenwärtigen Ringen. Der Schiffsstamm sei es, der die „Alliierten“ in kaum überbrückbarer Weise vom Endsiege trenne. Ebenso wie damals bei Dänkirchen, als man alles, was nur auf dem Wasser schwimmen konnte, mobilisiert habe, um die britischen Soldaten in ihr Heimatland zu retten, bedürfe man auch heute eines jeden Schiffes, um die USA-Kriegsmarine tatsächlich und wirkungsvoll in den Krieg einzuplanzen.

Bewaffnete Handelsschiffe außerhalb des Völkerrrechts

Das Berlin, 30. Mai. Von deutscher Seite ist schon wiederholt auf die Gefahr hingewiesen worden, der Handelsschiffe sich dadurch ausliehen, daß sie sich bewaffnen. Bis vor kurzem haben nur die Handelsschiffe der Kriegführenden zu dem Mittel der Bewaffnung gegriffen. Nach Zeitungsmeldungen bewaffnen jetzt aber auch andere Staaten, gleichviel, ob sie sich als nichtkriegführend oder als noch neutral bezeichnen, oder ob sie grundlos die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben, planmäßig ihre Handelsschiffe.

Dies gibt Anlaß, auf folgendes hinzuweisen: Die Handelsschiffe von Staaten, die nicht im Kriegszustand mit Deutschland sind, haben von deutschen Streitkräften außerhalb der erklärten Operationsgebiete nichts zu befürchten, wenn sie sich entsprechend dem Völkerrrecht verhalten. Wenn sie sich deutlich als neutrale Handelsschiffe erkennbar gemacht und ihre Abwehren bei Nacht klar beleuchten, wenn sie nicht im Geleit fahren, wenn sie sich nicht durch Jid-Jadfahrten oder sonstige Maßnahmen einer Verwechslung mit Feindschiffen ausliehen, und wenn sie sich dem völkerrrechtlich anerkannten Recht des Kriegführenden auf Anhaltung und Durchsuchung unterwerfen, werden sie außerhalb der erklärten Operationsgebiete von deutschen Streitkräften nicht angegriffen. Bewaffnen sich solche Schiffe jedoch, so bekunden sie damit die Absicht, dem legitimen Recht der deutschen Streitkräfte auf Anhaltung und Durchsuchung Gewalt entgegenzusetzen. Sie geben dadurch selbst ihre Eigenschaft als friedliche Handelsschiffe auf und stellen sich außerhalb des Völkerrrechts. Sie setzen sich damit der Gefahr aus, daß die deutschen Streitkräfte von ihren Werten gegen sie Gebrauch machen und haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie infolge ihrer Bewaffnung Schaden erleiden.

SDP wird Luftschukpolizei

Berlin, 1. Juni. Der Sicherheits- und Hilfsdienst 1. Ordnung, den das deutsche Volk durch seinen tapferen Einsatz bei den Luftangriffen bereits kennt, geht mit Wirkung vom 1. Juni 1942 auf Befehl des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe in den Befehlsbereich des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei über. Der SDP wird der Ordnungspolizei unterstellt und führt von heute ab den Namen „Luftschukpolizei“.



Tataren an der Front gegen den Bolschewismus

Das vorstehende Bild zeigt Tataren bei gymnastischen Übungen (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Wendt, Sch., 3.)

Ergebnis der Charkow-Schlacht

Das deutsche Volk hat die gewaltige Schlacht südlich und nördlich von Charkow, die über zwei Wochen auf einem Raum von 3500 Quadratkilometern von unseren kämpfenden Truppen den höchsten Einsatz forderte, in allen ihren Phasen mit härtester Spannung miterlebt. Die Größe des erzielten Erfolges übersteigt alle Erwartungen. Die Verluste der Bolschewiken auf der Halbinsel Kertsch sind bei den blutigen Kämpfen südlich von Charkow noch weit übertroffen worden. Die Zahl der gefangenen Bolschewiken ist in ihrer Größe nur recht zu würdigen, wenn man zugleich die nur zu ahnenden Zahlen der Gefangenen Sowjets hinnimmt, die innerhalb und außerhalb des großen Keils dem konzentrierten Abwehrfeuer von der Erde und aus der Luft zum Opfer fielen. Der erbeutete oder vernichtete feindliche Geschützpark beweist den Umfang der Rückungen, die Timoschenko für seine Großoffensive gegen den deutschen Südsügel getroffen hat. Vor allem aber stellt die Zahl der zerstörten oder in deutsche Hand gefallenen Panzer einen wirklichen Rekord dar. Von den 14 zum Stoß angelegten Panzerbrigaden der 6., 9. und 57. sowjetischen Armeen ist nichts übrig geblieben. Auch die 20 Panzerdivisionen und 7 Kavalleriedivisionen mit ihrer Anzahl von Pferden sind reiflos dem vernichtenden deutschen Zugriff zum Opfer gefallen. Auch der Verlust an bolschewistischen Flugzeugen wiegt besonders schwer, da trotz massierten Einsatzes der sowjetischen Luftwaffe an den Brennpunkten des Kampfes die deutschen Flieger niemals ihre Überlegenheit einbüßten, sondern unter den feindlichen Fliegern in einer Weise aufträmen, die auch für die Zukunft der bolschewistischen Luftwaffe jede Aussicht auf einen Erfolg nimmt.

Auf dem Schlachtfeld südlich Charkow

„Heberall das gleiche Bild des Todes“

Das Stockholm, 31. Mai. „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht am Sonntag einen Sonderbericht des Korrespondenten des skandinavischen Pressebüros, Dr. Biago Jensen, über die Schlacht um Charkow. Er schreibt: „Die Einleitzung südwärts Charkow ist nicht die größte, aber strategisch gesehen eine der klassischsten Vernichtungsoperationen, die das deutsche Oberkommando bis jetzt ausgeführt hat. Die Schlacht fing an als ein großartig gestaltetes und sehr gut vorbereiteter sowjetischer Unflammschutzversuch, der mit dem ersten Ziel, Charkow zu erobern, angeht wurde. Sie endete mit einem vollkommenen Rollenwechsel. Die Unflammerer wurden selbst umflammt und vernichtet.“

So charakterisierte ein hochbetagter deutscher Generalstabsoffizier, mit dem ich mich am Freitag unterhielt, die sehr abgeschlossene Charkow-Schlacht — die größte Panzerkämpfe der Kriegsgeschichte.

Während einer zehn Stunden langen Fahrt kreuz und quer innerhalb des Keils, in dem 21 sowjetische Infanterie-Divisionen, acht Kavallerie-Divisionen und 14 Panzerbrigaden in einer Hölle von Stuladomben, Artilleriegranaten, Panzergranaten und Infanteriefeuer zugrunde gingen, hatte ich am Freitag zusammen mit sieben anderen Auslandsjournalisten Gelegenheit, festzustellen, wie ein modern ausgerüstetes Heer nach dem Tode aussieht. Es war furchtbar. Eine Schilderung dessen, was wir sahen, wird das Bild kaum so realistisch wiedergeben können, wie es wirklich war. Südlichwärts Charkow, im oberen Teil des Donzbeckens, hielten die Bolschewiken einen etwa 100 Kilometer breiten und etwa 130 Kilometer tiefen Einschnitt in der deutschen Frontlinie mit ziemlich starken Kräften besetzt. Am 5. Mai leitete Marschall Timoschenko eine Jugendbewegung ein, die Charkow umflammen sollte. Von einem Punkt etwa 40 Kilometer nordöstwärts der ukrainischen Hauptstadt griffen rund 300 Sowjetpanzer, von zahlreichen Infanterie-Divisionen unterstützt, an und gleichzeitig ging eine ebenso große Zahl von Panzern zusammen mit starken Infanterieformationen von der Westflanke des oben genannten Einschnitts zum Angriff über. Die zwei Stoßgruppen sollten sich west-nordwestlich Charkow vereinigen, um später zusammen die Stadt einzunehmen. Schon am ersten Tag des Angriffs wurden über der Stadt sowjetische Flugblätter abgeworfen, die besagten: „In vier Tagen werden wir in Charkow sein! Sucht euch schon jetzt die Deutschen aus, die ihr liquidieren werdet, und die Betrüger, die mit ihrem Leben ihre Zusammenarbeit mit den Faschisten bezahlet haben.“

Während der Angriffe, die aus Nordosten angeht wurden, ohne größere Schwierigkeiten von zwei deutschen Panzerdivisionen zum Stehen gebracht werden konnten, zogen sich die Deutschen vor dem südwärts Charkow massiert angelegten sowjetischen Keil zurück. Im Lauf der ersten drei bis vier Tage gerieten Panzertruppen des 10ten Reichskorps, gefolgt von Artillerie, Infanterie und Kavallerie, etwa 30 bis 40 Kilometer in die deutschen Stellungen hinein und näherten sich einer sehr mächtigen Straße, die Charkow mit den südwestlichen Gebieten verbindet. Aber am 17. Mai und an den zwei folgenden Tagen machten die Deutschen die Türe hinter den vormarschierenden Sowjetkolonnen zu. Eine Panzergruppe, die sich auch in den früheren großen Einkesselungskämpfen ausgezeichnet hatte, drang von Süden kommend den Donz entlang und zog eine Sperrelinie bis Sosum. Zur gleichen Zeit gingen andere deutsche Einheiten in Richtung nach Süden von Balaklawa vor. Damit wurde der oben erwähnte Frontabschnitt ausgereinigt. Die wichtigsten Donzbrücken südwärts Sosum wurden unter deutsche Kontrolle gebracht und jede Versorgungsmöglichkeit für die eingeschlossenen Truppen abgeschnitten. Die Sowjets versuchten an den folgenden Tagen an mehreren Stellen durch die Sperre wieder auszubrechen, aber ohne Erfolg.

Am 20. Mai wurde ein konzentrischer deutscher Angriff von Süden und Norden angeht. Deutsche Kräfte,

Bei der gigantischen Größe dieses Schlachtergebnisses der Charkow-Schlacht darf jedoch nicht übersehen werden, daß auch die Schlacht auf der Halbinsel Kertsch, die unmittelbar dem Großangriff Timoschenkos voranging, in vollem Umfang in die Vernichtungszahlen des bolschewistischen Südsügels mit eingerechnet werden muß. Nimmt man die Endzahlen der deutschen Kertsch-Offensive, wie sie der OKW-Bericht vom 22. Mai zusammenfaßt, zu den Ziffern der Charkow-Katastrophe der Bolschewiken hinzu, so ergibt sich allein in diesen beiden ersten Schlachten des Frühjahrs ein sowjetischer Verlust von 410 000 Gefangenen, von 1533 Panzern und 323 Geschützen, wobei allein die Panzerverluste der Charkow-Schlacht die der Kertsch-Offensive um das Fünffache und die Geschützverluste der zweiten Schlacht die der ersten um fast ein Drittel übersteigen.

Es gibt keinen militärischen Sachverständigen in der Welt, der ernsthaft einen solchen Gesamtergebnis gegenüber noch das Magnat auf sich nehmen könnte, die Katastrophe des bolschewistischen Südsügels irgendwie zu verdrängeln. Daß Moskau, Leningrad und Wladiwostok bis heute wider besseres Wissen dieses Spiel der Fälschung getrieben haben, bezeugt nur den ungeheuren Schicksal, der über die bolschewistischen und plutokratischen Macht-haber gekommen ist. Es wirkt geradezu lächerlich, wenn London noch Freitag meldete, daß es Feldmarschall von Gort „nicht gelungen sei, sein Ziel, die Streitkräfte Timoschenkos bei dem Frontvorstoß, sein Ziel, die Streitkräfte Timoschenkos bei dem Frontvorstoß (!) von Charkow abzuschneiden, zu verwirklichen“; oder wenn das Oberkommando der sowjetischen Armee laut Exchange Telegraph zur Verunsicherung seiner juristischen Niederlage die Frage aufwarf: „Warum eigentlich die deutschen Armeen nach einem solchen katastrophalen Sieg nicht weiter vorzudringen?“. Nach voller greiflicher Eigentümlichkeit in die Härte. Bei ihm hat Timoschenko nach allerdings „unbedeutenden“ Rückungen deutsche Streitkräfte sogar eingeschlossen und zwei rumänische Infanteriedivisionen ausgerieben. Den Höhepunkt der Verlorenheit erzielt Keeler jedoch in der Nacht zum Samstag, wo er sagt die Sten hat, ein Dementi aus Moskau zu verbreiten: „Die deutschen Behauptungen, denen zufolge drei Armeen Timoschenkos eingekreist sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen.“

Gegenüber der deutschen Sondermeldung über den siegreichen Abschluß und die gewaltigen Erfolge in der großen Kertsch-Schlacht in Charkow muten die Lügendberichte aus Moskau und London wie eine lächerliche Farce an. Die Welt ist ja gewohnt, daß Wigen-Churchill Niederlagen stets in hegreiche Rückzüge umfälscht. Für London und Moskau hat eine Kertsch-Schlacht überhaupt nicht stattgefunden! Eine so vernichtende Niederlage einzulassen wegzuleugnen, ist in der Geschichte nie dagewesene Lügnerie. Allein die Zahl der den deutschen Soldaten in die Hände gefallenen Gefangenen beträgt das Zweieinhalbfache der Schlacht von Tannenberg im ersten Weltkrieg! Und in Moskau und London tut man so, als ob überhaupt nichts gewesen ist. Man ist zu feige, der Welt gegenüber die vernichtende Niederlage in ihrer ganzen Schwere einzugehen. Man darf gespannt sein, wie lange die beiden Oberlügen in London und Moskau die ungeheure Niederlage von Charkow der Welt werden verheimlichen können.



EHREN TAFEL



Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Unteroffizier Anton ...

schriebene Mannschaftszustände erhalten. Die beste Mannschaft ...

Der diesmalige Reichsjugendwettkampf erreichte am Sonntag ...

Dazu hatten sich auch Eltern und Väter eingefunden, um ...

Die Siegerehrung bildete den Abschluss des Festtags der ...



Ein neuer Jahrgang: arbeitspflichtiger junger Mädchen wird zum RAD ...

Wir ehren das Alter

Kosfelden. Heute wird Reine Wall, Ehefrau des Karl ...

Chausen. Den Juni beginnt mit seinem 77. Geburtstag ...

Walldorf. Die drittälteste Person unserer Gemeinde, Frau ...

Württemberg

Reichsleiter General Ritter von Epp in Stuttgart ...

Am Samstag nachmittag eröffnete General Ritter von Epp ...

Im Rahmen der Arbeitsbesprechung des Reichscolonialbundes ...

Stuttgart. (355 000 RM. gesammelt.) Anlässlich ...

355 000 RM. gesammelt. Am Sonntag, dem 7. Juni, kommen ...

Stuttgart. (Todesfall.) Im Alter von 81 Jahren ...

Stuttgart. (Betriebsunfall.) Am Donnerstag erlitt ...

Ubingen, Kr. Göppingen. (Kind überfahren.) Aus einer ...

Großschaffhausen, Kr. Biberach. (Gemeine Verbrecher.) ...

Geisingen. (Vom Zug überfahren.) Der 17 Jahre alte ...

Währingen bei Tuttlingen. (Zwei Knaben ertrunken.) ...

Karlsruhe. (2. Wagenklasse und Schülermonatsfahrten.) ...

Baden-Baden. (75 Jahre alt.) Der in München lebende ...

Florsheim. (Ehration.) Hier wurde in Ehrung des größten ...

Florsheim. (Ein verdienter Chemiker.) Am 1. Juni ...

Innenstadt. Vor einigen Tagen wurden von einem Ober- ...

Ämtliche Bekanntmachung

Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt d des Bestellscheines Nr. 36 der Reichs- ...

Weiter werden auf den Bestellschein Nr. 37 der Reichs- ...

Calw, den 30. Mai 1942.

Der Landrat.

— Ernährungsamt Abt. B —

Stadt Nagold

Am Mittwoch, den 3. Juni 1942 findet eine

Zählung der Schweine, Schafe, Kühe und Kalbinnen

statt. Die Tierbesitzer sind verpflichtet, den Zählern die ...

Nagold, den 1. Juni 1942.

Der Bürgermeister.

Stadt Nagold

Zu dem am Donnerstag, den 4. Juni 1942 hier

findenden Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspoliz. Bedingungen sind einzuhalten.

Beginn des Schweinemarktes: 7.30 Uhr

Beginn des Viehmarktes: 8.00 Uhr

Nagold, den 30. Mai 1942.

Der Bürgermeister.

Die Schuh polier mit Kavalier

Sport

Ein lebhafter Sportsonntag

Das letzte Mai-Wochenende fand auch in Württemberg im ...

Im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft ...

Mit dem 31. Mai wurde auch die württembergische Fußball- ...

Einen schönen Erfolg hatten in der Vorrunde zur Deutschen ...

Im Fußball gab es einige reizvolle Freundschaftsspiele. Die ...

Deutscher Jahnkampfstädter wurde der Berliner Meister ...

Rund 10 000 Zuschauer wohnten in Nürnberg den Kadetten ...

Schüler Steinhilf Regen in Göttingen. Die ersten diesjährigen ...

Roman Wörzle, Paracletiker, der bekannte St.-Abfahrtsläufer ...

Verstorbene: Friederike Proff geb. Weilmüller, 78 Jahre, ...

Das 4. Verleg des „Weltkämpfers“ ...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Oberschule Horb am Neckar

Die Prüfung für die

Aufnahme in Klasse I

für Schüler(innen) der Volksschule findet statt am 25. und ...

Mündliche oder schriftliche Anmerkungen sind unter Vor- ...

Der Schulleiter: Pfeuffer.

tonfilm-Theater Nagold. Heute abend 7.30 Uhr nochmals das reizende Lustspiel Meine Tochter lebt in Wien mit Hans Rojer Kulturfilm. Wochenschau. Heute 5 Uhr Kulturfilm und Wochenschau.

Ab 15. Juni 1942 nehme ich meine Praxis in vollem Umfang wieder auf. Dentist Schäffer

Zuverl. Hausmädchen oder auch ältere, unabhängige Frau für Haus und Küche ... Hotel „Hospiz“ Forstheim

G. W. ZAISER liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. 84, 128